

Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1910. Teil IV, Lohnbewegungen und wirtschaftliche Kämpfe

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **3 (1911)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-349818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gewerkschaftliche Rundschau

für die Schweiz

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Erscheint monatlich einmal

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern

Abonnement jährlich 3 Fr.

INHALT:

	Seite		Seite
1. Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1910	169	6. Kongresse und Konferenzen:	
2. Zur Revision des eidgenössischen Fabrikgesetzes	172	Der Schweiz. Gewerkschaftskongress in St. Gallen	180
3. Der Syndikalismus und der Schneiderstreik in Genf	175	7. Internationale Gewerkschaftsbewegung	182
4. Gewerkschaft und Genossenschaft	177	8. Statistische Notizen	186
5. Aus dem Tätigkeitsbericht des Schweiz. Gewerbevereins im Jahre 1910	179	9. Literatur	187
		10. Abrechnung der Kasse pro III. Quartal 1911	188

Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1910.

IV.

Lohnbewegungen und wirtschaftliche Kämpfe.

Der Sammelausdruck « Lohnbewegungen », unter dem der Volkswirtschaftler eigentlich alle gemeinsamen Aktionen der Arbeiterschaft zur Regelung der Arbeitsverhältnisse und zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen gegenüber den Arbeitgebern (privaten und kommunalen oder staatlichen) zusammengefasst wissen will, ist nicht besonders glücklich gewählt, um die soziale Bedeutung dieser Aktionen zur Geltung zu bringen. Bekanntlich handelt es sich dabei in den selten-

sten Fällen einzig um Lohnfragen. Sehr häufig bilden andere Fragen, wie Festsetzung der Arbeitszeit, Mitspracherecht der Arbeiterschaft als Kollektivität bei der Festsetzung der Arbeitsbedingungen, Forderungen auf Verbesserung der hygienischen Einrichtungen oder um bessere Behandlung der Arbeiter durch ihre Vorgesetzten, Anerkennung des Koalitionsrechts der Arbeiter durch die Unternehmer usf., den Hauptgegenstand solcher Aktionen.

Die neuern Sprachausdrücke werden uns meist von bürgerlichen Professoren diktiert, die ein Interesse haben, die Bedeutung alles dessen, was nicht den herrschenden Klassen dient oder gar sich gegen diese richtet, möglichst herabzumindern.

Die Ausgaben der schweizerischen Gewerkschaftsverbände für Streiks und Massregelungen in den Jahren 1906 bis 1910.

Verbände	1906	1907	1908	1909	1910
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Buchbinder	276.05	510.40	405.72	255.75	20.—
Coiffeure	175.—	—	1,612.75	130.15	50.—
Gemeinde- und Staatsarbeiter	759.—	901.50	1,030.—	1,110.05	—
Hilfsarbeiter im graphischen Gewerbe	—	100.—	—	194.—	—
Holzarbeiter	57,503.80	69,163.36	81,211.90	23,765.05	25,115.77
Hutarbeiter	410.45	—	260.—	12.—	—
Lebens- und Genussmittelarbeiter	17,523.64	19,816.80	15,990.38	2,904.01	151,979.25
Lederarbeiter	3,836.30	752.50	1,174.60	701.20	10,842.99
Lithographen	5,658.50	3,072.85	3,451.60	5,462.70	3,264.25
Maler und Gipser	24,718.27	47,169.20	18,439.32	8,949.47	42,228.93
Maurer und Handlanger	—	—	5,323.93	22,823.90	13,156.45
Metallarbeiter	85,796.—	101,512.80	109,829.05	31,386.03	113,252.59
Schneider und Schneiderinnen	6,900.—	19,355.—	26,358.35	395.50	32,263.75
Steinarbeiter	7,686.40	7,969.45	2,349.—	5,112.05	2,871.—
Textilarbeiter	2,490.50	9,811.75	87,790.97	4,107.90	525.50
Transporarbeiter	—	—	57.—	—	1,909.25
Typographen	6,120.—	—	964.25	411.80	942.—
Uhrenarbeiter	59,309.64	45,231.75	14,398.30	61,596.80	156,128.45
Zimmerleute	15,329.75	13,911.25	50.—	5,482.71	549.05
Total	294,493.30	339,278.61	370,697.12	174,801.07	555,099.23

Diesem Bestreben verdanken wir ja auch die schönen, der Wirklichkeit geradezu widersprechenden Ausdrücke «Arbeitnehmer» und «Arbeitgeber», die nebenbei eine krasse Unbeholfenheit der deutschen Sprache — oder besser jener, die sie zurechtschustern — gegenüber andern Sprachen, z. B. der französischen, für bestimmte Erscheinungen entsprechende Ausdrücke zu bieten, verraten.

Wir haben jedoch nicht die Absicht, hier für zweckmässigere sprachliche Ausdrücke Propaganda zu machen; wir wollten nur bei diesem Anlass besonders feststellen, dass den Aktionen, die gemeinhin als Lohnbewegungen bezeichnet werden, eine Bedeutung zukommt, die in den meisten Fällen über den Rahmen des Gebietes reiner Lohnstreitigkeiten hinausgeht.

Gerade die zahlreichen, grössern wirtschaftlichen Kämpfe, die im Jahre 1910 in der Schweiz durchgeführt wurden und bei denen die Parteien in beiden Lagern alle Machtmittel zur Anwendung brachten, über die sie verfügen konnten, bieten ebenso viele Beweise für die Richtigkeit der anfangs geäusserten Ansicht.

Bevor wir uns näher damit befassen, sei noch

festgestellt, dass die von den schweizerischen Gewerkschaftsverbänden im Jahr 1910 zur Unterstützung von streikenden, ausgesperrten oder gemassregelten Arbeitern alle Leistungen früherer Jahre für denselben Zweck um vieles übertrifft. Dies kann leicht aus vorstehender Zusammenstellung der entsprechenden Ausgaben nachgewiesen werden.

Der Vergleich mit den entsprechenden Summen, die die einzelnen Verbände in den vorhergehenden Jahren für dieselben Zwecke aufbringen mussten, zeigt deutlich genug an, wo die zahlreichsten, hartnäckigsten oder ausgedehntesten Kämpfe geführt werden mussten und wo die Bewegungen ohne schwere Kämpfe durchgeführt werden konnten, wenn nicht überhaupt Ruhe herrschte, was für die Coiffeure, die Hilfsarbeiter im graphischen Gewerbe, für die Hutarbeiter und für die Typographen der deutschen Schweiz der Fall war. — Diesen gegenüber verzeichnen bedeutend grössere Ausgaben als im Vorjahr für Streiks (Aussperrungen und Massregelungen) die Verbände der Lebens- und Genussmittelarbeiter, der Lederarbeiter, der Maler und Gipser, der Metallarbeiterverband, der Schneiderverband, der

Zusammenstellung der Angaben über die von den Gewerkschaftsverbänden in der Schweiz im Jahre 1910 geführten, respektive erlittenen Lohnbewegungen, Streiks oder Aussperrungen.

Tab. a. Verbände	Zahl der Bewegungen			Zahl der Beteiligten						Bewegungen ohne Arbeits-einstellung		Streiks		Aussper-rungen		Gesamtzahl der durch Streiks verlorenen Arbeitstags, für welche der Verband Unterstützung leistete
	Fälle	Orte	Betriebe	Arbeiter	Arbeiterinnen	Total	davon organisiert			Zahl	Beteiligte	Zahl	Beteiligte	Zahl	Beteiligte	
							Arbeiter	Arbeiterinnen	Total							
Buchbinder	6	9	158	497	150	647	396	87	483	5	641	1	6	—	—	Tage
Coiffeure	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—
Gemeinde- u. Staatsarbeit.	8	11	20	2,235	48	2,283	1,811	17	1,828	8	2,283	—	—	—	—	—
Hilfsarbeit. i. graph. Gewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holzarbeiter	38	52	335	2,222	—	2,222	1,951	—	1,951	15	1,945	23	277	—	—	8,071
Hutarbeiter	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lebens- und Genussmittelarbeiter	26	65	155	2,882	122	3,004	2,176	94	2,270	22	1,577	2	1,383	2	44	51,685
Lederarbeiter	21	27	327	1,002	336	1,338	524	77	591	10	529	11	809	—	9	5,585
Lithographen	2	1	2	11	—	11	11	—	11	—	—	2	11	1	—	354
Maler und Gipser	17	16	217	2,090	—	2,090	1,972	—	1,972	13	580	4	81	2	489	9,044
Maurer und Handlanger	3	3	26	1,387	—	1,387	602	—	602	—	—	3	402	—	—	3,811
Metallarbeiter	87	61	572	9,757	—	9,757	6,629	—	6,629	76	8,339	11	995	2	423	39,633
Schneider u. Schneiderinnen	18	29	?	?	?	?	?	?	?	13	?	3	17	1	600	12,890
Steinarbeiter	36	68	180	1,980	—	1,980	1,530	—	1,530	27	1,738	7	170	2	72	1,204
Textilarbeiter	37	27	?	—	—	8,196	—	—	?	36	7,746	1	450	—	—	—
Transportarbeiter	11	13	336	1,570	—	1,570	942	—	942	8	1,504	2	48	1	18	414
Typographen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Uhrenarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1,088	—	—	?
Zimmerleute	16	16	160	1,699	—	1,699	971	—	971	13	1,640	3	59	—	—	374
Total 1910	326	398	2,488	27,332	656	36,184	19,515	275	19,780	247	28,972	78	5,796	11	1,655	133,065
„ 1909	374	237	4,652	39,516	1233	40,749	18,545	687	—	—	—	68	7,404	4	— ²	60,669
„ 1908	450	—	—	28,743	1804	30,547	22,750	—	—	—	—	88	7,747	11	— ²	153,000

¹ Keine Bewegungen im Jahre 1910. — ² Inklusive die an Aussperrungen Beteiligten.

Transportarbeiterverband und die Verbände der Uhrenindustrie (Schalenmacher und Uhrenarbeiter).

Am auffallendsten ist die Steigerung, wenn man die Durchschnittszahl der vier vorhergehenden Jahre als Vergleichsmaßstab benützt bei folgenden Verbänden:

Ausgaben für Streiks.

(Aussperrungen und Massregelungen).

Verband der	Durchschnitt per Jahr 1906-1909 Fr.	Im Jahre 1910 Fr.	Steigerung über den Durchschnitt um
Lebens- und Genussmittelarb.	14,058	151,979	981 %
Lederarbeiter	1,616	10,842	570 %
Arbeiter der Uhrenindustrie	45,134	156,128	245 %
Schneider und Schneiderinnen	13,252	32,263	143 %

Wenn man bedenkt, dass die Prozentualsteigerung, an der Durchschnittsziffer der vier vorhergehenden Jahre gemessen, für vier Verbände von 143 bis nahezu 1000 Prozent und für weitere drei Verbände über 50 Prozent ausmacht, dann darf man von einem ausserordentlichen Kampfjahre sprechen. Dazu ist auch zu bemerken, dass wohl kein Ausgabeposten wie der für Streikunterstützung so grosse Schwankungen von Jahr zu Jahr aufweist. Die Sprünge sind hier so grosse, dass jeder Berechnungsversuch, den man anstellen würde, um zum voraus annähernd festzustellen, was ein Verband an Streikunterstützung

aufzuwenden haben wird, scheitern müsste. Alles was wir darüber aus der Erfahrung bestimmen können, ist bloss das, dass jede Organisation ohne Ausnahme gut tut, *soviel wie möglich* Mittel für die Führung ihrer Kämpfe zu sammeln.

Die Tabellen *a* und *b* nun bieten einen Ueberblick über sämtliche im Berichtsjahr geführten Lohnbewegungen und Konflikte sowie über deren Verteilung auf die einzelnen Verbände.

Leider sind die Angaben in Tabelle *a* nicht vollständig. Bei den Schneidern sowie im Gebiet der Uhrenindustrie sind wir noch nicht soweit, dass man die Feststellung der Zahl der an Bewegungen und Streiks beteiligten Personen für notwendigerachtet, trotzdem auch die Sektionsleiter dieser Verbände eigentlich begreifen müssten, dass es für die Beurteilung einer Bewegung und ihrer Erfolge absolut nicht gleichgültig ist, ob dabei 10 oder 1000 Personen beteiligt sind. Wir müssen daher zu der oben angegebenen Gesamtziffer der im Jahre 1910 an Bewegungen beteiligten Personen für die Schneider rund 1000 und für die Uhrenarbeiter zirka 1400 Personen hinzurechnen, so dass die Gesamtziffer von 36,184 auf rund 38,600 ansteigt. Es bleibt somit gegenüber 1909 eine Reduktion um 2100, das heisst

Zusammenstellung der Angaben über die Hauptresultate der im Jahre 1910 geführten Bewegungen.

Tab. b. Verbände	Verkürzung der Arbeitszeit wurde erreicht					Lohnerhöhungen wurden erreicht					Die Resultate wurden durch Vertrag festgelegt		
	in Fällen	in Betrieben	für Arbeiter	pro Woche Stunden	Total Stunden pro Woche	in Fällen	in Betrieben	für Arbeiter	pro Mann und Woche	Totalbetrag pro Woche	in Fällen	in Betrieben	für Arbeiter
Buchbinder	2	106	525	3	1,575	4	137	591	Fr. 1.43	Fr. 843	5	157	631
Coiffeure	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemeinde- und Staatsarbeiter	1	1	65	1	1,820	4	9	607	1.22	742	2	3	175
Hilfsarbeiter im graph. Gewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holzarbeiter	10	251	1,501	2,5	3,807	19	284	1,932	1.68	3,253	13	264	1,812
Hutarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lebens- und Genussmittelarbeiter	10	78	295	4	1,221	15	138	2,282	2.18	4,985	15	84	396
Lederarbeiter	8	159	421	2,7	1,163	15	178	458	2.26	1,037	10	172	382
Lithographen	1	1	7	3	21	—	—	—	—	—	1	1	7
Maler und Gipser	9	164	1,861	0,8	2,148,3	11	169	1,909	2.53	2,483,5	13	166	1,900
Maurer und Handlanger	—	—	—	—	—	3	57	3,100	2.36	7,320	1	32	1,800
Metallarbeiter	8	73	861	2,1	1,868	33	?	2,440	1.57	3,844	15	179	1,291
Schneider und Schneiderinnen	—	—	—	—	—	8	?	?	Stückerlöhn erhöht	?	17	?	?
Steinarbeiter	4	?	35	5	175	17	?	523	3.15	1,647	11	63	938
Textilarbeiter	1	1	128	1,3	170	32	56	?	?	?	5	5	272
Transportarbeiter	6	277	1,214	3,2	3,882	9	329	1,455	1.60	2,311	6	256	1,186
Typographen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Uhrenarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zimmerleute	2	37	446	0,6	261	16	160	1,451	1.60	2,333	5	63	528
Total	62	1,148	7,359	—	17,446	186	1,517	16,748	—	33,150	105	1,445	11,318

¹ Dreischichtenwechsel eingeführt. ² Dazu kommt noch eine Verkürzung von 145 Stunden pro Woche für 45 Arbeiter, sowie eine Lohnerhöhung von Fr. 308 pro Woche für 212 Arbeiter, die erst im folgenden Jahr eintreten, d.h. im zweiten Vertragsjahr. ³ Wegen Stücklöhnen und der grossen Zahl noch unorganisierter Arbeiter in den betr. Betrieben nicht gut festzustellen. Es wurde durchschnittlich eine Lohnerhöhung von zirka 10 Prozent bewilligt.

um etwa 5 Prozent. Bezüglich der Zahl der an Streiks und Aussperrungen Beteiligten ist der Unterschied noch geringer. Wenn wir die für beide separat gegebenen Ziffern für 1910 addieren, so bekommen wir 7451, das ist eine Steigerung um 47 gegenüber 1909 und eine Reduktion um 294 Personen im Jahre 1908. Es hätten demnach in der Schweiz im Durchschnitt für die Periode Anfang 1908 bis Ende 1910 pro Jahr 36,000 Personen an Lohnbewegungen und 7500 Personen an Streiks oder Aussperrungen teilgenommen, die von den Verbänden geführt wurden, die dem Gewerkschaftsbund angeschlossen sind. Diese Zahlen sind jedoch als Minimalziffern zu betrachten, weil es in gewissen Verbänden heute noch ab und zu vorkommt, dass vereinzelt Lohnbewegungen durch die Sektionen oder durch lokale Gruppen, ohne Wissen der Verbandsleitung geführt werden.

Ferner wurden im letzten Jahre auch von Gewerkschaften, die ausserhalb unseres Bundes stehen, zahlreiche und zum Teil ausgedehnte Lohnbewegungen durchgeführt.

Aus alledem ergibt sich, dass in Wirklichkeit, wenn die Streikstatistik auf alle Arbeitergruppen ausgedehnt werden könnte, die Zahl der an Lohnbewegungen beteiligten Arbeiter in der Schweiz in einem Jahr viel mehr als 36,000 und der an Streiks beteiligten auch mehr als 7500 beträgt. Für das Jahr 1910 schätzen wir die entsprechenden Zahlen auf mindestens 80,000, respektive 15,000.

Endlich bleibt zu bemerken, dass zu der in Tab. a gegebenen Gesamtzahl der durch Streiks oder Aussperrungen verlorenen Arbeitstage etwa 45—50,000 für die Uhrenarbeiter zugezählt werden müssen.

Die Zahl der durch Streiks oder Aussperrungen verlorenen Arbeitstage für die von den dem Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbänden Unterstützung geleistet wurde, beträgt somit für das Jahr 1910 nicht nur 133,000, sondern nahezu 185,000.

Die Angaben über die Resultate der von unsern Verbänden geführten Bewegungen sind in Tab. b zusammengestellt.

Nachdem wir uns bereits in früheren Berichten über die Notwendigkeit der Registrierung der Resultate des wichtigsten Teiles gewerkschaftlicher Tätigkeit ausgesprochen haben, wollen wir heute darauf verzichten, diese neuerdings nachzuweisen. Es sei nur betont, dass bei einzelnen Verbänden lobenswerte und erfolgreiche Anstrengungen gemacht wurden, in dieser Sache unsern Anregungen Rechnung zu tragen. Es fehlt aber noch ungemein viel, bis wir eine allgemeine Statistik über Lohnbewegungen und Streiks ausarbeiten können, die es gestattet, nicht

nur für einzelne Verbände, sondern über das Gesamtergebnis der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung bestimmte Urteile abzugeben.

Wir verhehlen uns keineswegs, dass es manchen Verbandsvorständen schwer fällt, in dieser Richtung den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen. Deswegen betrachten wir uns selbst als verpflichtet, ihnen sowohl bei der Vorbereitung wie bei der Verarbeitung der statistischen Erhebungen behilflich zu sein. Man sollte sich aber doch entschliessen, endlich einmal den Anfang zu machen und vor Beginn der Bewegungen die Mitglieder und Sektionsfunktionäre über die Bedeutung der Gewerkschaftsstatistik zu unterrichten.

Wer die Resultate der Aktionen einer Organisation nicht regelmässig festzuhalten sucht, kann in Fragen der Taktik kein sicheres Urteil haben, noch weniger ist er imstande, den einzelnen Mitgliedern die Uebersicht über Gang und Stand der Gesamtorganisation zu bieten, die notwendig ist, um sie von der Zweckmässigkeit der Massnahmen oder Anordnungen des Zentralvorstandes zu überzeugen. Unter solchen Umständen ist es auch kaum möglich, in der Propaganda dauernde Erfolge zu erzielen. So gross die Schwierigkeiten sein mögen, denen man auf diesem Gebiet heute noch begegnet, *sie müssen endlich überwunden werden*, denn die Zukunft einer Organisation, die Erfolge einer Bewegung hängen direkt davon ab, dass möglichst alle, die daran teilnehmen und namentlich die Leiter selbst auch wissen, woran sie sind und was sie zu leisten vermögen.



Zur Revision des eidgenössischen Fabrikgesetzes.

III.

Freier Samstagnachmittag oder Zehnstudentag.

Wird der Zehnstudentag im Sinne des bundesrätlichen Entwurfes in das neue Fabrikgesetz aufgenommen, so wird ohne Zweifel mit einer Drohung, die schon im Jahre 1909 im Jahresbericht des Schweizerischen Handels- und Industrievereins ausgesprochen ist,¹ ernst gemacht. Es heisst dort: ... «Sollte, wie es leider den Anschein hat, der zehnstündige Normalarbeitstag dekretiert werden, so müssen zweifellos die meisten Betriebe auf diesen Zeitpunkt die Arbeit an den Samstagnachmittagen wieder aufnehmen; es ist dies auch in vielen Fällen der Arbeiterschaft zum voraus bekanntgegeben worden.» Woraus leicht gefolgert werden kann, dass der Samstagnachmittag nicht selten nicht um seiner selbst willen freigegeben

¹ Seite 31.